

## Wiesenbrüter im Landkreis Offenbach *(Lars Wichmann HLNUG, Gießen)*

Um die Gefahr von Gelegeverlusten im Rahmen des Abschleppens der Wiesen zu minimieren, ist es absolut sinnvoll, die lokalen ehrenamtlichen Gebietskenner und Revierförster weiterhin mit in den Wiesenbrüterschutz einzubeziehen. Darüber hinaus bietet die Staatliche Vogelschutzwarte für einige Vogelarten mit ungünstigem Erhaltungszustand auch eine Artberatung durch Artspezialisten an. Diese kann u. a. von Behörden und Bewirtschaftern kostenlos in Anspruch genommen werden. Besteht der Verdacht, dass sich auf einer abzuschleppenden Wiese Wiesenbrüter-Vorkommen befinden, kann über uns gerne ein Artberater angefordert werden, der die entsprechende Fläche vor Durchführung der Maßnahme auf etwaige Vorkommen der Zielarten untersucht. Eine Artberatung ist auch in diesem Jahr wieder für Wiesenlimikolen (insb. Kiebitz) und die Grauammer vorgesehen.

Auf Basis der uns aus Gutachten, dem Monitoring seltener Brutvögel und Artenhilfskonzepten vorliegenden Informationen, geben wir Ihnen eine kurze Einschätzung zu den Brutvogelarten.

Der **Brachvogel** ist als Brutvogel im Kreis Offenbach derzeit kein Thema. Die Brutbestände beschränken sich seit 2016 ausschließlich noch auf das VSG Wetterau.

Seit 2021 liegen aus dem Kreis Offenbach keine Hinweise auf **Kiebitz**-Brutvorkommen vor. 2019 und 2020 wurde die Art im Rahmen des Monitorings seltener Brutvögel noch im Bereich Bahnübergang/Kläranlage Ober-Roden mit einem Revier bzw. Brutpaar nachgewiesen. In den Jahren 2017 und 2018 wurde die Art aus dem Kreis Offenbach nicht als Brutvogel gemeldet. 2016 existierten noch Rest-Brutvorkommen auf den Äckern westlich von Rödermark (2 BP), östlich von Rödermark (1 BP) und auf dem Sportplatz nördlich von Rödermark (1 BP).

Für die **Grauammer** stammt der letzte Reviernachweis für den Kreis OF aus 2012 und wurde auf der Deponie Buchschlag erbracht. Mit Legebeginn ist nicht vor Anfang Mai, meist erst ab Mitte Mai zu rechnen.

Hinweise auf **Feldschwirl**-Vorkommen aus dem Kreis OF liegen für die Jahre ab 2014 aus dem Mühlgrund bei Egelsbach (2020, 1 Revier) und dem NSG „Rodauwiesen bei Rollwald“ (2015, 1 Revier) vor. Die Gefahr von Gelegeverlusten durch das Abschleppen der Wiesen ist beim Feldschwirl als vergleichsweise gering einzustufen, da die Art in nivellierten Mähwiesen ohne strukturgebende Elemente i. d. R. nicht brütet. In für die Brut geeigneten Habitaten sollte eine mind. 20-30 cm hohe und dichte Krautschicht vorhanden sein. Sehr extensiv genutzte Feuchtwiesen mit einzelnen Büschen, ausgedünnten Schilfbeständen und Hochstaudenfluren werden ebenso besiedelt wie Schlagfluren und Ruderalflächen. Werden die Randbereiche zu entsprechenden Strukturen beim Abschleppen ausgespart, kann die Gefahr von Gelegeverlusten minimiert werden. Es kommt hinzu, dass der Feldschwirl meist erst Ende April in seinen hessischen Brutgebieten auftaucht und mit ersten Gelegen nicht vor Anfang Mai, meist erst Mitte Mai zu rechnen ist.

Der **Braunkehlchen** Hauptheimzug in die hessischen Brutgebiete findet von Ende April bis Mitte/Ende Mai statt. Mit ersten Nestbauaktivitäten und Gelegen ist daher nicht vor Mai zu rechnen. Aus dem Kreis Offenbach sind allerdings bereits seit vielen Jahren keine Braunkehlchen-Brutvorkommen mehr bekannt. Der letzte Brutnachweis des Braunkehlchens aus OF stammt aus dem Jahr 1992. Auch im Rahmen der im Zeitraum 2005-09 durchgeführten ADEBAR-Kartierung konnten im Raum Offenbach keine Braunkehlchen-Brutvorkommen dokumentiert werden. Aktuell ist davon auszugehen, dass die Art das Gebiet des RP Darmstadt als Brutvogel vollständig geräumt hat.

Seit 2016 sind aus dem Kreis Offenbach keine **Wiesenpieper**-Brutvorkommen mehr bekannt. Die Art konnte hier zuletzt 2015 mit einem futtertragenden Altvogel in den Götzenhainer Rohrwiesen

nachgewiesen werden. Ein weiteres Brutvorkommen existierte auf dem Segelflugplatz Seligenstadt-Zellhausen, wo die Art 2005 noch mit 5 Revierpaaren vertreten war.

Die **Schwarzkehlchen**-Bestände haben in den letzten 25 Jahren in Hessen um mehr als 25 % zugenommen. Die Art erscheint bereits ab März in ihren Brutgebieten, mit Legebeginn ist frühestens ab Mitte März, meist aber erst ab April zu rechnen.

Vor dem Abschleppen der Wiesen sollte unbedingt auch an potentielle **Feldlerchen**-Vorkommen gedacht werden. Die Feldlerche gehört in Hessen zwar noch zu den häufigen Brutvogelarten, aufgrund der erheblichen Bestandseinbußen von mehr als 50 % in den letzten 25 Jahren, gilt die Art inzwischen auf Landesebene als gefährdet und weist einen ungünstig-schlechten Erhaltungszustand auf. Der Hauptheimzug der Feldlerche in ihre hessischen Brutgebiete erfolgt in der Regel zwischen der 2. Februar und der 2. Märzdekade. Mit den ersten Gelegen ist ab April zu rechnen.